

Und die Vorschüßerhebungen verdichten sich leider gegen Ende der Laufbahn: im Jahre 1820 wiederholte sich der Fall mehrmals. Wir werden darüber nicht als kalte Moralisten die Nase rümpfen; blieben doch diese Ausschreitungen recht mäßig, wie eben die Summen selbst. Es war alles sehr anders als gegenwärtig, die Formen und die Maße, und darum eben wurde hier vorausgesetzt, daß ein solcher Einblick seinen Reiz habe. Aber war es etwa indiskret, so Intimes ans Licht zu bringen? Nach hundert Jahren darf man wohl versteckte Schubfächer öffnen und in ihrem Inhalt herumstöbern.

Schmidt, Rudolf, Deutsche Buchhändler, Deutsche Buchdrucker. Beiträge zu einer Firmengeschichte des deutschen Buchgewerbes. 3. Band: Hartung bis Kröner. Berlin 1905, Verlag der Buchdruckerei Franz Weber. 4^o. S. 385—584. Broschiert. Preis 4 M.

Als ein Zeugnis emsigen Sammeleifers und großen Fleißes stellt sich nach zweijähriger Pause der dritte Band des Schmidtschen Werkes: »Deutsche Buchhändler, Deutsche Buchdrucker« ein. Mit welcher Liebe und Ausdauer sich der Verfasser seiner Aufgabe widmet, geht daraus hervor, daß er mit dem Sammeln des weit verstreuten Stoffes bereits 1894 begonnen hat, um nach mühsamer, sorgfältiger Sichtung und Bearbeitung des Materials vor vier Jahren mit dem ersten Band an die Öffentlichkeit zu treten. Um so bedauerlicher muß es erscheinen, daß viele Firmen die an sie gerichteten Anfragen unbeachtet lassen und zur Durchsicht vorgelegte Korrekturabzüge nicht zurücksenden, wodurch die Schwierigkeiten, mit denen der Verfasser zu kämpfen hat, noch bedeutend vermehrt werden. Diese zeigen sich in der Dürftigkeit einzelner Artikel, die aus eben angeführtem Grund dem Verfasser nicht zum Vorwurf gemacht werden kann, um so weniger, als er stets bemüht war, alles nur erreichbare Material zusammenzutragen. Trotzdem sah er sich bei der Fülle des Stoffes genötigt, noch eine engere Auswahl zu treffen, um den Umfang des Werks nicht zu sehr anschwellen und seinen Wert nicht unter einer Menge unwesentlicher Angaben leiden zu lassen.

Der vorliegende Band bietet als Fortsetzung des zweiten in alphabetischer Reihenfolge die Artikel Hartung bis Kröner. Welches bunte Bild verschieden gearteter Verlagstätigkeit hier dem Leser entgegentritt, wird durch die Namen Haessel, Haude & Spener, Hempel, Herder, Heymann, Hinrichs, Hinstorff, Hirschwald, Ferd. Hirt, Georg Hirth, Hirtzel, Keil, Klinckhardt, Kröner genügend gekennzeichnet. Aber auch das namentlich in frühern Zeiten meist mit dem Verlag verbundene Buchdruckereigewerbe, aus dem in der Regel der Verlag erst hervorgegangen ist, findet die den zugänglichen Quellen und der Bedeutung der Firmen entsprechende Berücksichtigung. So sei nur an die Namen Hartung, Heitz, Helwing, Hendel, Hendeß, Heyer, Heyse, Hölzel, Horvath, Kanter, Knobloch, Koberger, Kösel erinnert. Das Kommissionsgeschäft ist u. a. durch die Firmen Kittler, Klemm, Koehler vertreten. Auch der hochverdiente Geschichtsforscher des deutschen Buchhandels, Dr. Albrecht Kirchhoff, findet in diesem Bande gebührende Würdigung. Daß der Schweizer Ulrich Hoeppli und seine für das italienische Schrifttum hochbedeutsame Wirksamkeit ausführlich behandelt wird, dürfte höchstens insofern berechtigt erscheinen, als er dem deutschen Sprachgebiet entstammt.

Die Artikel sind durchgehends vorzüglich redigiert, indem in klarer, übersichtlicher Darstellung überall das Wesentliche mit sicherem Gefühl betont wird. Das Werk bietet eine so reiche Auswahl anregendster Lektüre, daß es in der

Bibliothek keines Buchhändlers fehlen sollte. Namentlich eignet es sich in seiner ansprechenden äußern Ausstattung auch zu Geschenkzwecken nicht nur für Lehrlinge und angehende Gehilfen, sondern für Berufsgenossen überhaupt. Dem Verfasser ist für seine dankenswerte, mühevolle Arbeit die weiteste Verbreitung seines Werks in Buchhändler- und Buchdruckerkreisen zu wünschen, deren es vollaufwändig ist.

Hoffmann.

Kleine Mitteilungen.

Postwesen. — Die Einführung sogenannter Briefmarkenheftchen, die bei der Beratung des letzten Postetats von einem Abgeordneten gefordert wurde, wird nach der »Deutschen Verkehrszeitung« unterbleiben, da ein Bedürfnis nach dieser Neuerung nicht besteht. Nahe bevorstehen dagegen soll die Ausgabe von sogenannten Postkartenblocks, von denen wir in Nr. 138 d. Bl. berichteten.

Die deutschen Portosätze für den internationalen Verkehr. (Vgl. Börsenbl. Nr. 15, 24, 31 u. 52.) — Eine Herabsetzung der Portosätze im Weltpostvereinsverkehr haben die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin in einer Eingabe an den Staatssekretär des Reichspostamts in Anregung gebracht. Sie führten aus: Eine Ermäßigung der seit 1874 und 1878 bestehenden Sätze liegt um so näher, als im Laufe der letzten Jahre zwischen den Postverwaltungen des englischen Mutterlandes und den englischen Kolonien Vereinbarungen getroffen sind, wonach fast für die gesamten gegenseitigen Verkehrsbeziehungen das bisher nur für den inneren Verkehr des Mutterlandes gültige Pennyporto eingeführt worden ist. Bei der gewaltigen Ausdehnung der englischen Kolonien in allen Weltteilen handelt es sich hierbei um eine Ermäßigung von beinahe universellem Charakter, die als Vorläufer für die Übertragung auf den gesamten Weltverkehr angesehen werden muß. Solange jedoch der Vorteil nur England und seinen Kolonien zugute kommt, befinden sich alle andern Länder im Nachteil. Für Deutschland hat die Portofrage infolge der in Zukunft durch die neuen Handelsverträge wesentlich verschlechterten Stellung unsrer Industrie auf dem Weltmarkt eine ganz besondere Bedeutung. In der Eingabe wird die Reichspostverwaltung gebeten, auf eine allgemeine Ermäßigung des Weltportos etwa auf die seither für den inländischen Verkehr bestehenden Sätze hinzuwirken. Unabhängig von dieser Arbeit dürfte es sich nach einem weiteren Vorschlage der Ältesten empfehlen, daß die Reichspostverwaltung mit unsern Nachbarländern Verhandlungen betreffs einer solchen Herabsetzung der Portosätze einleiten würde. Von diesem Schritt sollte das Scheitern von Verhandlungen, die vor einigen Jahren in diesem Sinn mit Holland geführt worden seien, nicht abhalten. Es würde sich ohne Frage eine ganz bedeutende Ausdehnung des Verkehrs aus der Herabsetzung ergeben, und Rücksichten auf schlimmstenfalls doch nur vorübergehende Mindereinnahmen dürften nicht maßgebend sein.

Unsittliche Literatur. — In dem ersten Hefte der »Kulturfragen«, den neuen von Adolf Henze's Verlag in Leipzig-Neustadt herausgegebenen Sonderheften des »Illustrierten Anzeigers für Kontor und Bureau« schreibt ein Herr B., wahrscheinlich der Schriftleiter der Hefte: Herr Johannes Buschmann, in ausführlicher Weise über den Kampf gegen die unsittliche Literatur. Die Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild begegnet im Buchhandel einem starken Interesse, die Ausführungen seien daher hier wiedergegeben, selbst auf die Gefahr hin, daß einzelne Stellen manchen nicht befriedigen oder zum Widerspruch herausfordern sollten:

Wir haben Mitte Mai wieder einmal eine Sittlichkeitsdebatte im Reichstag gehabt. Was dabei Positives schließlich herauskommen wird, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Der Antrag, geeignete Schutzmaßregeln gegen die Unsittlichkeit in Wort und Bild zu schaffen, ist der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen worden. Offen gestanden, wir glauben nicht, daß sie so unklug sein wird, daraus irgend-